Editorial

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **17 (1991)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

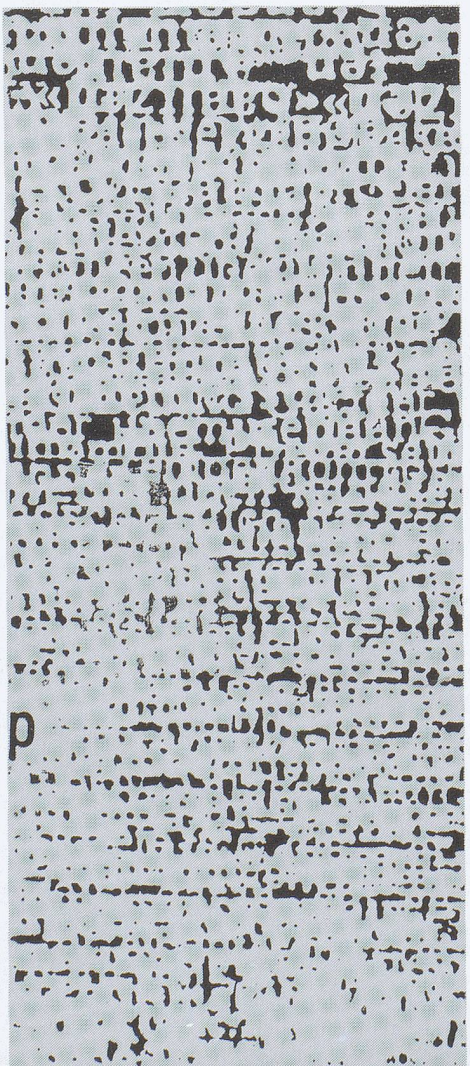
editorial

Manifestationen von Rassismus und Fremdenhass haben in den letzten Monaten in einem bedenklichen Ausmass zugenommen. Als Linke und als Feministinnen macht es uns keine Mühe – im Gegenteil, wir betrachten es als unsere heilige Pflicht – tätliche Übergriffe auf AusländerInnen, Brandanschläge auf Flüchtlingsunterkünfte und fremdenfeindliche Beschimpfungen zu verurteilen. Wir können uns problemlos von solchen Aktionen distanzieren und fühlen uns gleichzeitig in unserer Gewissheit, offen und tolerant gegenüber Fremden zu sein, bestätigt. Nicht selten vermittelt uns der Rassismus der anderen das schöne Gefühl der Selbstgerechtigkeit. Wir sind schliesslich nicht so, wir sind besser.

Rassismus kann sich allerdings auch viel subtiler äussern als in Gewalttätigkeit, Hass und Ablehnung. Das Verleugnen von Differenzen zwischen Kulturen, aber ebenso unkritischer Kulturrelativismus oder die Neigung, alle Verschiedenheiten zwischen auf ethnische Eigenarten zurückzuführen, kann ebenso rassistisch sein wie offen zutage tretende Fremdenfeindlichkeit, zumal es die soziale Realität nicht zur Kenntnis nimmt, ja sie sogar verschleiern hilft. Auch ein paternalistisches Gehabe gegenüber AusländerInnen setzt oft fremdenfeindliche Akzente, drängt Menschen in die Position des hilflosen Opfers. Von solchen Erscheinungsformen des Rassismus ist auch die feministische Theorie und Praxis nicht frei. Bei unserem Umgang mit Frauen anderer Hautfarben fällen wir oft allzu schnell Urteile, die auf Klischeevorstellungen beruhen, und allzu leichtfertig stempeln wir das Geschlechterverhältnis in anderen Kulturen als rückständig ab. Gleichzeitig gehen uns die schönen Schlagworte von Frauensolidarität leicht über die Lippen.

Erst in jüngerer Zeit haben sich westliche Feministinnen ernsthaft mit dem Rassismus in den Theorien der Frauenbewegung auseinandergesetzt, erst nachdem Schwarze Frauen sich massiv gegen die Bevormundung und Vereinnahmung durch Weisse Frauen zur Wehr gesetzt haben. Nur langsam dringt der Gedanke in unsere Köpfe, dass kulturelle und soziale Differenzen manchmal stärker sind als die Gemeinsamkeiten weiblicher Lebenserfahrungen. Wir möchten mit dieser Nummer der "emanzipation" einen Anstoss zur Diskussion über den Rassismus innerhalb des Feminismus (und des linken Selbstverständnisses überhaupt) geben. Der Beitrag der Ethnologin Simone Prodolliet setzt sich auf einer theoretischen Ebene mit der Kritik der Schwarzen Frauen am westlichen Feminismus auseinander, während der Artikel von Regula Jhly die alltäglichen Erscheinungsformen des Rassismus im Zusammenhang mit dem Frauenhandel aufgreift.

Regula Ludi



emanzipation

die feministische zeitung für kritische frauen

erscheint 10 x im jahr mit 28 seiten

einzelnummer	fr. 3.80
abonnement	fr. 35.—
unterstützungsabo	fr. 45.—
solidaritätsabo	fr. 60.—
auslandabo in europa	fr. 45.—

name: .....

vorname: .....

adresse: .....

wohnort: .....

unterschrift: .....

einsenden an: emanzipation, Postfach 168, 3000 Bern 22.

inhalt

Rassistischer Feminismus?	**S. 3**
FEMIA: Ausländerinnen filmen	**S. 9**
Frauenhandel und Rassismus	**S. 10**
Filmfestival Locarno	**S. 13**
Sexismus in Stellenanzeigen	**S. 19**
Erotik	**S. 20**
Feministische Stadtplanung	**S. 22**
aktuell	**S. 23**
gelesen/Inserate	**S. 25**
Inserate / Veranstaltungen	**S. 26**
Adressen	**S. 27**

impressum

emanzipation
Postfach 168
3000 Bern 22
PC 40 - 31468-0
Sekretariat/Telefon:
Marianne Rychner, Tel. 031/41 42 31 (Donnerstag)

Erhältlich an Bahnhofkiosken und in Frauenbuchläden

Abonnemente:

Normalabo	Fr. 35.-
Unterstützungsabo	Fr. 45.-
Solidaritätsabo	Fr. 60.-
Auslandabo Europa	Fr. 45.-
Auslandabo Übersee	Fr. 60.-

Inseratentarif auf Anfrage

Auflage/Erscheinungsweise:
2500 Exemplare, erscheint 10mal jährlich

Redaktion:
Claudia Göbel, Annette Hug, Regula Ludi, Gabi Mächler, Annemarie Roth, Marianne Rychner (verantwortlich), Lisa Schmuckli, Natalia Schmuki

Mitarbeiterinnen:
Katka Räber-Schneider, Liliane Studer

Gestaltung:
Claudia Bosshardt, Susi Bruggmann, Christiane Duttle, Anna Häberli Dysli, Franziska Hohl (verantwortlich), Gabi Mächler, Anita Müller, Maya Natarajan

Titelblatt: Suzanne Castelberg

Administration: Ica Duursema

Satz: Satzladen, Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich

Redaktionsschluss für 9/91: **6. Oktober 1991.** Veranstaltungshinweise, Inserate etc. an emanzipation, Postfach 168, 3000 Bern 22.
Redaktionsschluss für 10/91: **2. Nov. 1991** Artikel, Inserate, Veranstaltungen an obige Adresse.
Wir sind daran interessiert, in unserer Zeitschrift verschiedene Teile und Richtungen der Frauenbewegungen zu Wort kommen zu lassen. Wir freuen uns daher über jede Zuschrift. Bei Veröffentlichungen behalten wir uns Kürzungen und sprachliche Überarbeitungen vor.